

**Bitte beachten!**

Jahresprogramm 2004 und Einladungen auf den  
Seiten 9 und 10. Nächster Termin: Jahrestreffen  
am 15. 3.2004 im Naturama Aarau.

## Mitteilungen 2003

---



# Botanikgruppe Aargau

Baudepartement  
Sektion Natur und Landschaft



AARGAU

---

## Mitteilungen 2003

### Datenbank Flora Aargau - Botanikgruppe Aargau

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber

Baudepartement Kanton Aargau  
Abteilung Landschaft und Gewässer  
Sektion Natur und Landschaft

##### Redaktion und Datenbankbetreuung

Gertrud Burger Sutter, dipl. Biologin  
Kirchweg 9, 5423 Freienwil  
Tel. 056 221 67 40 Fax 056 221 67 22

E-Mail: burger.sutter@bluewin.ch

##### Beiträge und Leitung

##### Jahresprogramm Botanikgruppe Aargau

Martin Bolliger, Naturama  
Bahnhofplatz, 5001 Aarau  
Tel 062 832 72 86 Fax 062 832 72 10

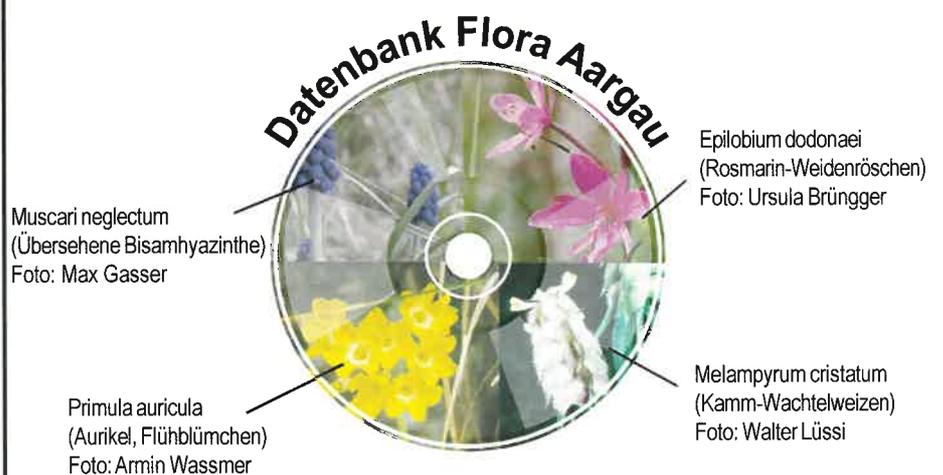
E-Mail: martin.bolliger@ag.ch

##### Layout

G. Burger Sutter, André Stapfer

##### Auflage

80, erscheint 1x jährlich, erstmals 1998  
Februar 2004



Liebe aktive Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde, liebe Interessierte

Es freut mich, Ihnen wiederum im Auftrag des Baudepartements des Kantons Aargau die Mitteilungen zur Datenbank Flora Aargau zu übergeben. Die Mitteilungen dienen ab dieser fünften Ausgabe zusätzlich neu als Informationsblatt der entstandenen **Botanikgruppe Aargau**. Sie enthalten deshalb auch gleich das Jahresprogramm für das Jahr 2004 sowie die Einladungen dazu. Wir freuen uns, wenn sich möglichst viele an der Botanikgruppe beteiligen und bitten Sie, allfällig interessierte Personen aus Ihrem Bekanntenkreis gleich direkt an die Veranstaltungen mitzunehmen.

Das Jahr 2003 war ein **extrem trockenes und heisses Jahr** (Jahrhundert-Trockenheit). Diese Trockenheit hat auch in unserer Pflanzenwelt Spuren hinterlassen. Eigentlich könnte man davon ausgehen, dass die "Trockenspezialisten" davon profitieren konnten, doch auch ihnen war es an gewissen Orten zu heiss. So war laut Zeitungsbericht beispielsweise die Grossblütige Brunelle *Prunella grandiflora* am Deckerhübel in Villnachern bereits vor Blühbeginn verdorrt, so dass deren Erfor-

In den Mitteilungen berichten wir regelmässig über den Bestand der Datenbank Flora Aargau und informieren über Aktivitäten der Botanikgruppe Aargau oder über sonstiges Wissenswertes aus der Pflanzenwelt.

Die Daten der Datenbank Flora Aargau sind durch den regelmässigen Datenaustausch mit dem ZDSF/CRSF in Genf in die gesamtschweizerische Datenbank eingebunden und stehen damit einem weiteren Kreis zur Verfügung.



## Botanikgruppe Aargau

schung durch eine Doktorandin der Universität Zürich an einen anderen, wohl frischeren Ort verlegt werden musste. Die Süssgräser haben ebenso unter der Trockenheit gelitten. Zum Teil verdorrten sie gänzlich oder ihr Wachstum war nahezu eingestellt. Vielleicht erwarten uns im nächsten Jahr bunte, blumige Wiesen - Blüten von Pflanzen, welche den lückigen Grasbestand als Konkurrenzvorteil nutzen konnten. Die Sommerhitze hat sich auch auf die

Tierwelt ausgewirkt. Mir schien, dass in diesem Sommer nicht nur mehr Schmetterlinge als üblich zu sehen waren, sondern auch aussergewöhnlichere wie zum Beispiel die Beobachtung meines Nachbarn zeigt. Er berichtete mir hoch erfreut von einer "wienerligrossen" Raupe bei seiner Holzbeige und wollte wissen, was das denn "Wunderbares" sei. Es war die Raupe des bei uns eher seltenen Totenkopffalters, der im Sommer aus dem tropischen Afrika einwandert. Den Winter übersteht die Puppe bei uns kaum, am ehesten noch im südlichen Europa.

In der Beilage zu diesen Mitteilungen finden Sie wie letztes Jahr eine Liste der **gemeldeten Pflanzenarten**. Bitte wenden Sie sich an mich, falls Sie detailliertere Angaben wünschen. Von den nicht gesperrten\* Pflanzenfunden erstelle ich Ihnen gerne Datenauszüge. Die Daten können Sie wie bis anhin mittels Formularen (je nach Bedarf Formular 'Meldung Pflanzenfunde A' oder 'Meldung Pflanzenfunde B') oder bei grösseren Mengen auch in digitaler Form (z.B. Excel- oder Access-Tabelle) melden. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf, falls Sie weitere Datenblätter, ein Access-Tabellenformat oder sonstige Angaben benötigen. Telefon, Postanschrift, E-Mail-Adresse finden Sie auf der Seite nebenan. Auch nehme ich gerne wieder Ihre Pflanzenaufnahmen zur Verschönerung der Mitteilungen entgegen.

Besten Dank allen Mitarbeitenden für die zur Verfügung gestellten Fotografien, an Cornelia Mayer von der Abt. Landschaft und Gewässer für die finanzielle Unterstützung seitens des Kantons Aargau sowie an Martin Bolliger vom Naturama für seinen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen einer aktiven Botanikgruppe Aargau!

Ich freue mich auf die kommenden Treffen unserer Botanikgruppe und wünsche Ihnen allen weiterhin viel Freude und Neugier an der Pflanzenwelt!

Gertrud Burger

\* Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, die Bekanntgabe kritischer Fundmeldungen zu sperren. Angaben zum Fundort werden erst nach Rücksprache bekanntgegeben.

# Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Botanikgruppe Aargau

Mit dem Zusammenschluss der Pflanzenfreundinnen und -freunde um Martin Bolliger und der Mitarbeitenden der Floradatenbank dürfen wir uns nun im Aargau über eine recht grosse aktive Botanikgruppe freuen. Ein herzliches Dankeschön all jenen, welche sich für unsere Aargauer Flora interessieren und engagieren, sei dies nun mit der Meldung von seltenen Pflanzenfunden an die Datenbank oder mit der Überwachung eines ausserordentlichen Pflanzenvorkommens. Hier die Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Paul Accola, Nussbaumen  
Hans Althaus, Zofingen  
Hansjakob u. Agatha Belser-Doppler, Ennetbaden  
Kurt Bischofsberger, Wittnau  
Peter Blattner, Küttigen  
Martin Bolliger, Unterentfelden  
Fritz Brüngger †, Lenzburg (gemeldet von Hans Brüngger, Lenzburg)  
Hans Brüngger, Lenzburg  
Ursula Brüngger-Halter, Lenzburg  
Gertrud Burger Sutter, Freienwil  
Romano De Marchi, Winterthur  
Vreni Doppler-Amrein, Unterehrendingen  
Bruno Egloff, Obermumpf  
Jörg u. Irene Furrer-Wochele, Remigen  
Dr. Max Gasser, Windisch  
Rudolf Glück, Stein  
Tobias Greuter, Beinwil a. See

Ernst Häberli, Würenlingen  
Karl Hirt, Menziken  
Ilse Hüni, Zetzwil  
Ruedi Hunziker, Brugg  
Jakob Kämpfer †, Magden  
Erich Kessler, Oberrohrdorf  
Regula Langenauer, Zürich  
Walter Lüssi, Windisch  
Lydia Mullis, Brugg  
Felix Näf, Oberflachs  
Karl Reutter, Birr  
Theophil Schläpfer, Gipf-Oberfrick  
Hans Scholian, Oberkulm  
Urs Somalvico, Niederwil  
Fritz Stiner, Seengen  
Christoph Suter, Hägglingen  
Kurt Suter, Rapperswil  
Leo Suter, Suhr  
Stefan Suter, Vordemwald  
Hans Trüssel, Zufikon  
Marcus Ulber, Zürich  
Dr. Armin Wassmer, Aarau  
Bruno Wenzinger, Schneisingen  
Margrit Wiprächtiger, Oberentfelden

Der Vollständigkeit halber seien hier noch die folgenden zwei Datenquellen erwähnt:

Seltene Pflanzen aus dem Projekt Flora AG Modul 2+3  
ZDSF/CRSF© Genf (Zentrum des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora)

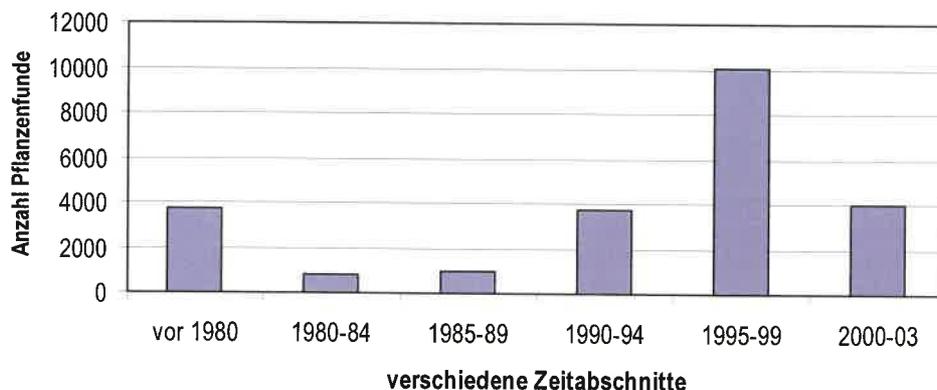


Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstexkursion vom 6. September 2003 suchen an der Bözberg-Südhalde (Schihalden) in Villnachern nach dem sehr seltenen Gelben Zahnstrost *Odontites lutea*.  
Foto: Gertrud Burger

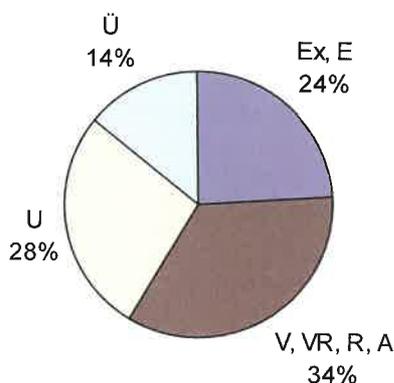
# Aus dem aktuellen Datenbestand

## Fundjahre Datenbank Aargau

Die nebenstehende Graphik zeigt die Fundjahre der gemeldeten Pflanzen. In den Beobachtungen von früher als 1980 sind auch sehr alte Daten aus Herbarbelegen oder Literaturangaben enthalten. Einige stammen aus dem 19. Jahrhundert.

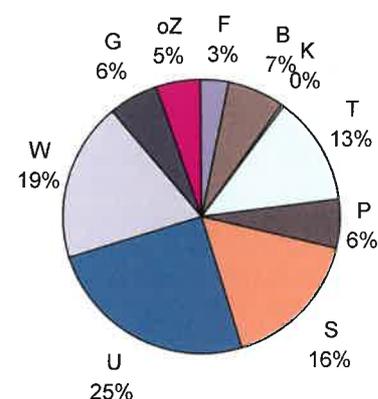


Über die Hälfte der Arten in der Datenbank gelten als gefährdet. Der Anteil an Ü = Übrige Arten ist relativ hoch. Er enthält Arten, welche keiner Gefährdungskategorie zugeordnet werden konnten. Eine Auswertung nach der aktuellsten Roten Liste der Schweiz war leider noch nicht möglich. Vermutlich würde sich dann dieser Anteil verkleinern. Die meisten Arten zählen zu den Unkraut- oder Ruderalpflanzen. Danach folgen die Wald-, die Sumpf- und die Trockenpflanzen.



### Artenbestand 2003 nach Gefährdung

Einteilung nach Rote Liste Aargau 1986  
 Ex ausgestorben oder verschollen; E stark gefährdet; V gefährdet; VR gefährdet (AG: kleine Populationen bzw. wenig Vorkommen); R selten; A attraktiv; U nicht gefährdet; Ü Übrige Arten, im AG nicht vorhanden oder keine Zuteilung in der Roten Liste



### Artenbestand 2003 nach ökologischer Gruppe

Einteilung nach Rote Liste Schweiz 1991, Bezeichnungen nach Flora Helvetica 1996  
 F Fettwiesenpflanzen; B Bergpflanzen; K Kulturpflanzen; T Trockenpflanzen; P Pionierpflanzen in niedrigen Lagen; S Sumpfpflanzen; U Unkraut- oder Ruderalpflanzen; W Waldpflanzen; G Gewässerpflanzen; oZ Arten ohne Zuordnung

Auch dieses Jahr wurden wieder aussergewöhnliche Funde von Arten gemeldet, die im Aargau bereits als verschollen galten, wie die Heide-Segge oder die Kropf-Spitzklette. Der Flutende einfache Igelkolben ist in der pflanzensoziologischen Exkursionsflora von Oberdorfer 2001 beschrieben. Die Art blüht in der Regel nicht und vermehrt sich gemäss Angaben des Beobachters durch Rhizom/Wurzelbrut. *Linaria arvensis* könnte ev. eine Verwechslung mit *Antirrhinum orontium* Feld-Löwenmaul oder *Linaria repens* Gestreiftes Leinkraut sein, welche beide in "Ruderalmischungen" vorkommen.

Neue ausserordentliche Funde in der Datenbank Flora Aargau		Rote Liste Aargau	aktuellste Beobachtung	Fundort	Bemerkungen
Heide-Segge	<i>Carex ericetorum</i>	Ex	2003	Sarmenstorf, Hinter-Langenmoos	bereits bei Lüscher, 1918 ein Hinweis auf diese Gemeinde
Acker-Leinkraut**	<i>Linaria arvensis</i> **	---	2003	Obermumpf, Unterem Berg	ein stattliches Ex., durch Gemeinde angelegte Ruderalfläche
Flutender, einfacher Igelkolben	<i>Sparganium simplex fluitans</i>	---	2002	Rupperswil, Aufeldgebiet - Geissenschachen	Im Steinerkanal in Massen schon seit vielen Jahren
Rote Schuppenmiere	<i>Spergularia rubra</i>	---	2003	Döttingen, Stüdlilau	seit langem im Kanton nicht mehr gefunden, wohl alle Ackerstandorte erloschen
Kropf-Spitzklette	<i>Xanthium strumarium</i>	Ex	2003	Oberflachs, Chastelen	in neuen Reben; Stauffer, 1961 hielt die Art für ausgestorben

\*\* angesät

# Jahrsrückblick 2003

Regelmässige Treffen der Gruppe um Martin Bolliger haben bald Tradition: zum Auftakt ein Treffen drinnen, gefolgt von zwei Exkursionen draussen, wo Standorte von seltenen Arten besucht werden.

An das **Jahrestreffen vom März 2003 im Naturama** hatte Martin Bolliger auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Projekt "Flora Aargau" eingeladen. Es fanden sich zahlreiche Interessierte ein. In ungezwungener Atmosphäre leitete Martin Bolliger durch den Abend und begeisterte mit seinen Kenntnissen über Pflanzen und Tiere im Aargau. Er übergab uns eine Suchliste von sehr seltenen Wildpflanzen im Aargau mit Hinweisen über mögliche Vorkommen. Findet man dann noch seinen Wohn- oder Nachbarort auf der Suchliste, dann ist die Versuchung schon gross, der einen oder anderen Art nachzuspüren. Zum Abschluss durften wir uns mit Köstlichkeiten aus dem Biobauernhof Galegge verpflegen. Herzlichen Dank!

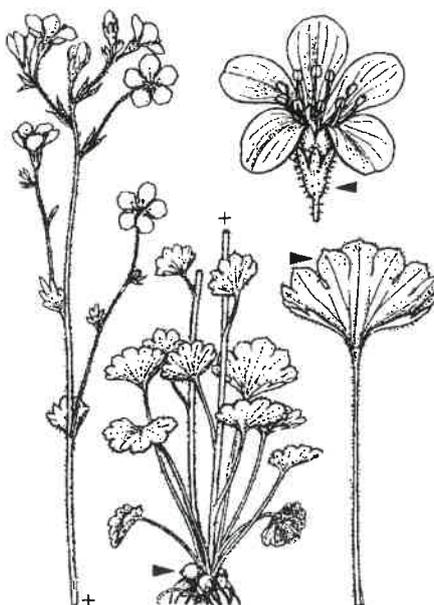
Die **Exkursion vom 3. Mai 2003** führte uns nach Rümikon ins Gebiet "Rebberg", wo Bruno Wenzinger den Bestand des **Knöllchentragenden Steinbrechs *Saxifraga granulata*** überwacht. Wir fanden den Steinbrech reich blühend, begleitet in der weiteren Umgebung von seltenen Arten wie dem Deutschen Ginster *Genista germanica*, der Kleinen Orchis *Orchis morio*, dem Acker-Klee *Trifolium arvense* und einer weiss (!) blühenden Wiesen-Salbei *Salvia pratense*.

Bereits der deutsche Name des Knöllchentragenden Steinbrechs weist darauf hin, dass Brutknöllchen (auch Brutknospen oder Bulbillen genannt) ein wichtiges Merkmal dieses weiss blühenden Steinbrechs sind. Der Zwiebel-Steinbrech *Saxifraga bulbifera* und der Nickende Steinbrech *Saxifraga cernua* sind weitere Gattungsvertreter mit Brutknöllchen. Beide Arten kommen aber im Aargau nicht vor. Der Zwiebel-Steinbrech gedeiht in trockener montaner-kolliner Lage im Wallis, der Nickende Steinbrech bevorzugt dagegen feuchte Stellen in subalpiner Höhenlage. Alle drei Arten sind in der Schweiz sehr selten.

**Bulbillen (Brutknospen, Brutknöllchen)** sind eine spezielle Form der vegetativen, also nicht geschlechtlichen Vermehrung. Sobald die Bulbillen reif sind, lösen sie sich von der Mutterpflanze ab und wachsen zu einer neuen Pflanze aus. Dies natürlich nur dann, wenn sie auf einen geeigneten Standort treffen. Sie führen oft reichlich Reservestoffe mit. Bulbillen werden bei den Blütenpflanzen bevorzugt als Achselknospen der grundständigen Blattrosette (Knöllchentragender Steinbrech) oder der Stengelblätter (Knöllchen-Zahnwurz *Cardamine bulbifera*) oder im Bereich des Blütenstandes (verschiedene Lauch-Arten, Knöllchen-Knöterich *Polygonum viviparum*) gebildet. Je nach Grundorgan, welches die Bulbillen mit Nährstoffen versorgt, unterscheidet man Achsenbulbillen (Knöllchen-Knöterich), Blattbulbillen bzw. Brutzwiebeln (Knöllchentragender Steinbrech, Knöllchen-Zahnwurz)

Der Knöllchentragende Steinbrech *Saxifraga granulata* ist eine gefährdete Pflanze mit nur noch wenigen Vorkommen in der Schweiz. Im Vergleich zu seinen nächsten Verwandten hat er eine recht grosse, etwa 1.5 cm lange Krone. Die weissen Blütenblätter sind mit feinen gelbgrünen Adern gezeichnet. Die Brutknöllchen befinden sich in den Blattachsen der grundständigen Blätter. Da die Grundorgane, welche die Brutknöllchen mit Reservestoffen versorgen, Blätter sind, spricht man auch von Brutzwiebeln.

Foto: Hansjakob Belser, Aufnahme von Rüfenach, Rein am 4.5.2003



oder Wurzelbulbillen (Scharbockskraut *Ranunculus ficaria*). Die Bulbillen bei den verschiedenen Lacharten sind ebenfalls Brutzwiebeln, da die der Speicherung der Reservestoffe dienenden Grundorgane die Hüllblätter im Bereich des Blütenstandes sind.

In der Datenbank sind derzeit 14 Standorte des Knöllchentragenden Steinbrechs vorhanden. Ein Vorkommen, dasjenige in Rapperswil, ist aber bereits wieder erloschen. Andere Bestände scheinen heute unsicher, wie z.B. diejenigen in Stilli, in Baden oder in Döttingen. Man kann davon

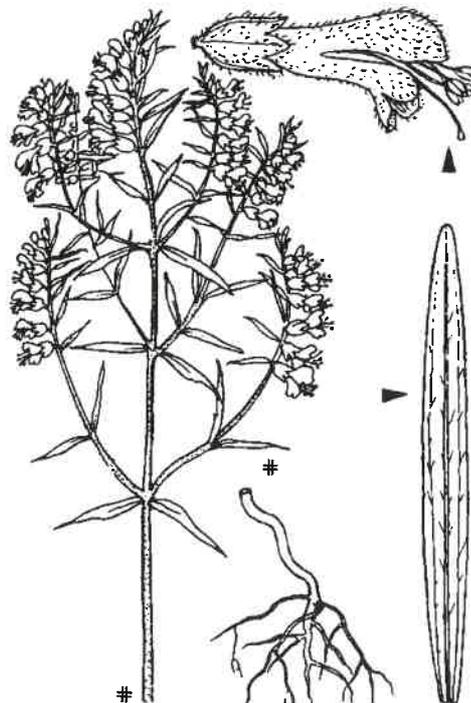
ausgehen, dass der Knöllchentragende Steinbrech heute in den vier Gemeinden Fisi-bach, Rüfenach, Windisch und selbstverständlich Rümikon noch gut gedeiht.

Der Knöllchentragende Steinbrech ist ein Hemikryptophyt, also eine ausdauernde Krautpflanze, die mit Knospen direkt auf bzw. unter der Erdoberfläche überwintert. Er bevorzugt magere und trockene Standorte. Da er bereits in den Monaten April bis Mai blüht, passt er ins gängige Schnittregime der sogenannten "Ökowiesen" und kann damit gefördert werden.

Vorkommen des Knöll-  
chentragenden Stein-  
brechs *Saxifraga gra-  
nulata* im Aargau.  
Quelle: Datenbank  
Flora Aargau 2003.

Gemeinde	Flurname, Lokalität	Koordinaten	Beob.jahre	Häufigkeit	Bemerkungen
Baden	Bahnbord Wilerloch	662800 / 259500	1992	häufig	
Döttingen	Chappeli; in trockener Fromentalwiese	661200 / 268300	1997	rar	
Fisibach	Blöliboden	673110 / 269200	1999	häufig	
Rüfenach	Rein; Linden (Soldatendenkmal)	659650 / 262300	1997, 2003	sehr häufig	
Rapperswil	Wäldchen zwischen den beiden Autobahnen	652200 / 249350	1992	–	Art eingesät, später erloschen
Stilli	Strasseneinschnitt	659730 / 262900	1949, 1951	–	heute noch??
Windisch	Kiesgrube Hunziker; östl. Strassenbord	657650 / 258475	1995, 1997	häufig	
Windisch	Park Königsfelden	658475 / 259100	1988	häufig	
Windisch	Park Königsfelden	658480 / 259500	1971, 1993	–	
Windisch	Königsfelden, Park	658575 / 259025	1997	sehr häufig	
Windisch	Müllermatte	658600 / 259475	1997	mässig	
Windisch	Königsfelden	658650 / 259400	2000	mässig	

Der Gelbe Zahntrost gehört zur Familie der Braunwurzgewächse oder Rachenblütler *Scrophulariaceae* und ist wie noch einige andere Vertreter seiner Familie ein Halbparasit. Halbparasiten haben zwar eigenes Blattgrün beziehen aber gleichzeitig Nährstoffe von Wirtspflanzen. Der Gelbe Zahntrost zapft die Wurzeln anderer Pflanzen an (= Wurzelparasit). Als Wirtspflanzen dienen vor allem Gräser. Weitere Wurzelparasiten aus der Familie der Braunwurzgewächse sind die Vertreter der Gattungen Augentrost *Euphrasia*, Läusekraut *Pedicularis*, Wachtelweizen *Melampyrum* oder Klappertopf *Rhinanthus*.



Zur **Herbstexkursion** lud uns Martin Bolliger an die **Bözberg-Südhalde** auf dem Gemeindegebiet von Villnachern ein, zum letzten aargauischen autochthonen Vorkommen des **Gelben Zahntrost** *Odontites lutea*. Der Gelbe Zahntrost ist eine mediterrane Pflanze und kommt in Trockenrasen und lichten Föhrenwäldern vor. Er ist einjährig, stirbt demnach am Ende der Vegetationsperiode ab und überdauert den Winter als Samen. Die alljährliche Blüte, Fruchtbildung, erfolgreiche Samenverbreitung und -keimung sind bei einjährigen Pflanzen noch mehr als bei den mehrjährigen entscheidende Voraussetzung für einen vitalen Bestand.

Der Gelbe Zahntrost blüht sehr spät, nämlich von August bis September. Damit verbleibt ihm nur wenig Zeit für eine erfolgreiche Samenbildung und -verbreitung. Wenn die Magerwiese, in der er gedeiht, dann im Spätsommer geschnitten wird, kappt man ihn gerade während seiner Vollblüte und die weitere Existenz des Bestandes ist in Frage gestellt. Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass nicht in allen Fällen das gleiche Schnittre-

gime sinnvoll ist. Vielmehr sollte die Artengarnitur als Entscheidungsgrundlage für eine sachgerechte Pflege bekannt sein. Ein Beispiel dafür wie wichtig das Wissen von seltenen Pflanzenvorkommen ist und dessen Bewahrung an öffentlicher, zugänglicher Stelle.

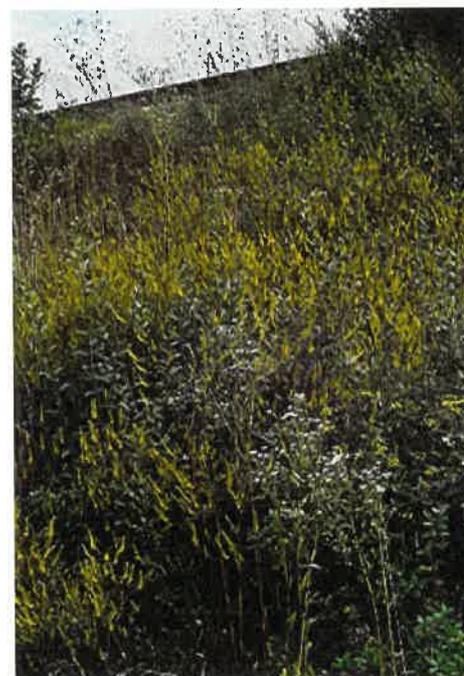
Am besuchten Standort wurde unglücklicherweise in einem früheren Jahr gerade zu dem Zeitpunkt geschnitten als die Pflanze zu blühen begann, so dass im folgenden Jahr kein Gelber Zahntrost zu sehen war. Nach erfolgreicher Intervention seitens des Kantons wurde der Bestand danach vorbildlich gepflegt und die kleine Fläche mit dem Gelben Zahntrost blieb im Folgejahr stehen.

Nun waren wir an der Exkursion gespannt, ob sich der Bestand mittlerweile wieder erholt hat. Das Ergebnis war eher ernüchternd. Mit vereinten Kräften fanden wir gerade mal zwei sehr kleine, noch nicht blühende Individuen. Der Bestand braucht wohl länger als bloss eine oder zwei Vegetationsperioden um sich zu erholen.

Oder hat der Gelbe Zahntrost - wie andere Pflanzen ja auch - unter der extremen Trockenheit im Sommer gelitten? Allerdings könnte man dem entgegenhalten, dass der Gelbe Zahntrost als ausgesprochene Trockenpflanze mediterraner Herkunft genügend angepasst sei.

Oder gab es etwa zu wenig vitale Wirtspflanzen für den Wurzelparasiten? Gräser als Haupt-Wirtspflanzen des Gelben Zahntrost wurden bekanntlich ebenfalls stark durch die Sommertrockenheit beeinträchtigt.

Auf alle Fälle wünschen wir uns für den Gelben Zahntrost in Zukunft günstige Wetterbedingungen. Der Weiterbestand des letzten autochthonen Vorkommens im Aargau - an der Schihalden in Villnachern - dürfte von grossem Interesse sein.



Der Gelbe Zahntrost *Odontites lutea* hier prächtig ausgebildet und äusserst vital, aufgenommen in Rapperswil, am Bahndamm, Südseite nach Lenzburg. Der Bestand ist nicht autochthon. Die Aufnahme datiert vom 21.8.2001. Anmerkung des Fotografen: "... Seit ein paar Jahren im Gebiet an verschiedenen Stellen z.T. in Massen, in Ausbreitung ..."

Fotos: Kurt Suter

Vorkommen des Gelben Zahntrostes *Odontites lutea* im Aargau. Zwei autochthone Vorkommen befinden sich nahe beisammen in der Gemeinde Villnachern, wobei der letzte Nachweis des Bestandes an der Eihalden bald 50 Jahre alt ist!  
Quelle: Datenbank Flora Aargau 2003

Gemeinde	Flurname, Lokalität	Koordinaten	Beob.jahre	Häufigkeit	Bemerkungen
Rapperswil	Bahndammgebiet nach Lenzburg, Leigruebe, Schweiwi	652525 / 250600 652680 / 250566 652600 / 250580	1990, 2000, 2001	häufig bis sehr häufig	Art eingesät und in Ausbreitung, Gefährdung durch vorzeitigen Grasschnitt
Buchs	Suret	649600/249940	2000, 2001	mässig	nicht autochthon
Buchs	Suret	650360/250100	2000, 2001	mässig	nicht autochthon
Suhr, Buchs, Rohr	Suretwald SBB-Gleis mit Dämmen	649575/249950	2000	--	nicht autochthon
Villnachern	Eihalden	653700/257700	1957, 1959	--	autochthones Vorkommen, heute noch?
Villnachern	Schihalden	654200/258700	1999, 2003	rar bis mässig	autochthones Vorkommen

naturama aargau  
 Martin Bolliger  
 Bahnhofplatz  
 Postfach  
 5001 Aarau

Telefon 062 832 72 86  
 Telefax 062 832 72 10  
 info@naturama.ch  
 www.naturama.ch

naturama  
 das neue Aargauer Naturmuseum



Aarau, 11. Februar 2004

**Botanikgruppe Aargau  
 Jahrestreffen 2004: Einladung**

Sehr geehrte Damen und Herren  
 Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit möchte ich Euch herzlich zu unserem Jahrestreffen 2004 einladen:

Datum: **Montag, 15. März 2004**

Zeit: 20.00 Uhr, SBB Baden ab: 19.16, Brugg: 19.33, Aarau an: 19.51

Ort: **Naturama** (Naturmuseum, vis-à-vis SBB-Bahnhof Aarau), Mühlbergsaal im 2. Stock des Neubaus (Glas).

Dauer: ca. 2 Stunden

Wie gewohnt werden wir uns gegenseitig die Ergebnisse und Beobachtungen der Pflanzensaison 2003 vorstellen.

Für das leibliche Wohl sorgt der Biobauernhof Galegge, vielen von uns besser bekannt als Thomas Baumann.

Weitere Themen:

- Neues Protokollblatt (gesamtschweizerisch gültig): Vreni Doppler
- Zukunft „Bulletin“: Gertrud Burger
- Suchliste Flora Aargau
- Herbarium argoviense; Betreuung weiterer Herbare
- Stand Flora: Publikation etc.: Cornelia Mayer

Ich freue mich auf ein Wiedersehen

Martin Bolliger

P.S. auch weitere Interessierte sind willkommen

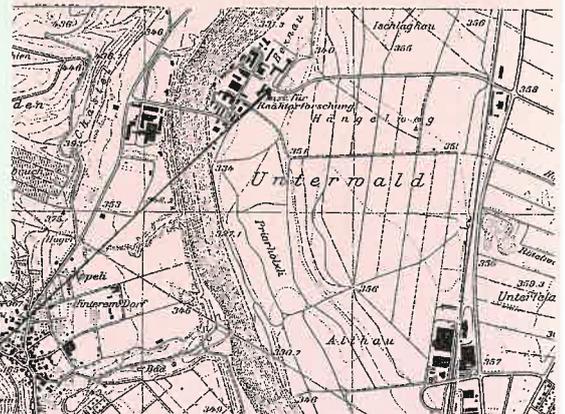
# Jahresprogramm 2004

Auch für das Jahr 2004 haben wir wieder ein Jahrestreffen und zwei Exkursionen vorgesehen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und laden dazu gerne auch weitere Interessierte ein. Die Details ersehen Sie aus den hier und auf der nächsten Seite abgedruckten Einladungen von Martin Bolliger. Bitte merken Sie sich doch die Termine gleich vor.

## ◀ Einladung zum Jahrestreffen vom 15. März 2004

naturama

das neue Aargauer Naturmuseum



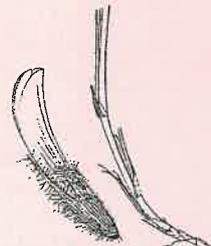
Aarau, 4. Februar 2004

Botanikgruppe Aargau

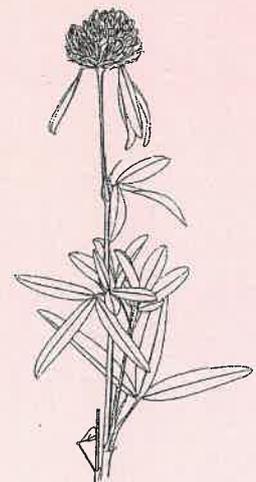
Jahrestreffen 2003: Einladung zur Sommerexkursion „Hügel-Klee“ (*Trifolium alpestre*)

## Einladung zur Sommerexkursion vom 19. Juni 2004 ▶

Treffpunkt



*Trifolium alpestre*  
 Blätter 3 x



Sehr geehrte Damen und Herren  
 Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit möchte ich Euch herzlich zu unserer Sommerexkursion 2004 einladen:

Datum: **Samstag, 19. Juni, 2004**

Zeit: **13.30 Uhr,**

Treffpunkt: Vor dem Kernkraftwerk Beznau

Thema: Hügel-Klee (*Trifolium alpestre*), (+ Flügel-Ginster, Felsen-Mauerpfeffer, Lampen-Königskerze, Kartäuser-Nelke)...

Dauer: ca. 2 Stunden

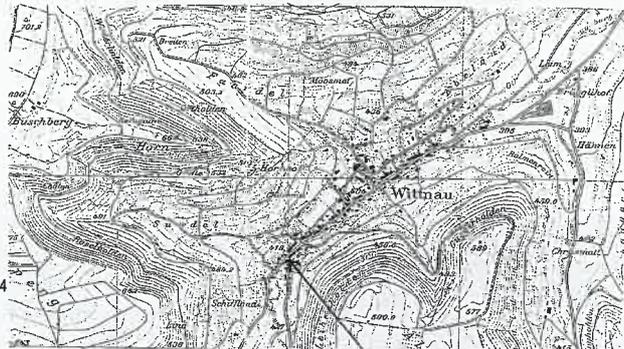
naturama aargau  
Martin Bolliger  
Bahnhofplatz  
Postfach  
5001 Aarau

Telefon 062 832 72 86  
Telefax 062 832 72 10  
info@naturama.ch  
www.naturama.ch

naturama

das neue Aargauer Naturmuseum

Jipf-Oberblick  
↑



Aarau, 4. Februar 2004

Botanikgruppe Aargau  
Einladung zur Herbstexkursion „Kreuzenzian“ (*Gentiana cruciata*)

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Pflanzenfreundinnen und Pflanzenfreunde

Hiermit möchte ich Euch herzlich zu unserer Herbstexkursion 2004 einladen:

Datum: Samstag, 4. September 2004

Zeit: 13.30 Uhr,

Ort: Wittnau, Treffpunkt Postauto-Haltestelle „Obere Gasse“

Dauer: ca. 2 Stunden

Öffentlicher Verkehr: Aarau (Postauto -Kurs über den Benken) ab 12.39, Wittnau „Obere Gasse“ an: 13.28

Treffpunkt

↓  
über den  
Benken  
nach  
Aarau

◀ Einladung zur  
Herbstexkursion  
vom 4. Sept. 2004



*Gentiana cruciata*

### Literaturquellen

Binz / Heitz (1986): Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. 18. Aufl., Basel: Schwabe & Co AG  
Hess H.E., Landolt E., Hirzel R. (1991): Bestimmungsschlüssel zur Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Basel; Boston; Berlin: Birkhäuser.  
Keller, H. und Hartmann, J. (1986): Ausgestorbene, gefährdete und seltene Farn- und Blütenpflanzen im Kanton Aargau: Rote Liste Aargau. Mitteilungen der aargauischen naturforschenden Gesellschaft, Band XXXI, Separatdruck. Aarau: Verlag Sauerländer.  
Landolt, E. (1991): Rote Liste. Gefährdung der Farn- und Blütenpflanzen in der Schweiz mit gesamtschweizerischen und regionalen roten Listen. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL). Bern.  
Landolt, E. (1977): Ökologische Zeigerwerte zur Schweizer Flora. Veröffentl. d. Geobot. Inst. der ETH, Stiftung Rübél, Zürich, 64. Heft.

Lauber, K. und Wagner, G. (1996): Flora Helvetica = Flora der Schweiz. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt.  
Lüscher, H. (1918): Flora des Kantons Aargau. Mit Berücksichtigung der Standortverhältnisse und der horizontalen Verbreitung. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pflanzengeographie der Schweizer Molasse und des Jura. Aarau: Verlag von H.R. Sauerländer & Co.  
Reinhard, H.R. et al. (1991): Die Orchideen der Schweiz und angrenzender Gebiete. Egg: Fotrotair.  
Rothmaler W. (1994): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 3 Gefässpflanzen. Atlasband. 9., durchgeseh. und verb. Aufl. Jena: Gustav Fischer Verlag.  
Weberling F., Schwantes H.O. (1981): Pflanzen-systematik. Einführung in die Systematische Botanik. Grundzüge des Pflanzensystems. 4. durchges. Aufl. Uni-Taschenbücher 62. Stuttgart: Ulmer.

### ▶▶▶ Beilage Mitteilungen 2003

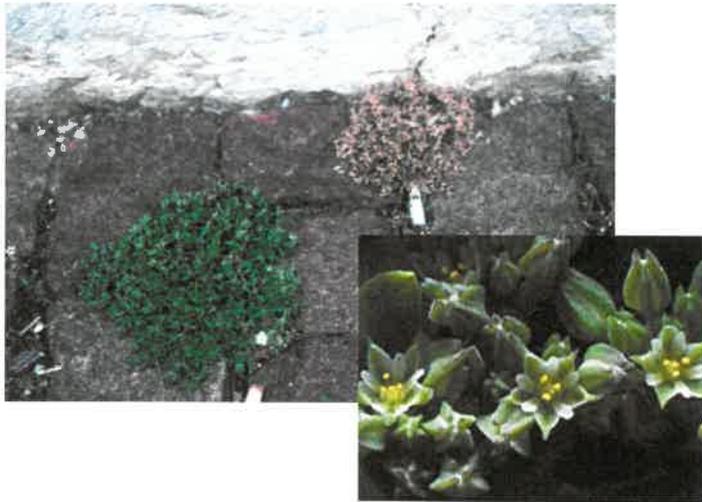
In der Beilage finden Sie zwei Listen mit den zurzeit der Aargauer Flora-Datenbank gemeldeten Arten. Fundorte, die weniger als +/- 100m auseinander liegen, werden in der Liste zu einem einzigen zusammengefasst. Erlo-schene Artenfundorte sind auf einer separaten Liste. Arten mit \* oder \*\* wurden angesät bzw. eingepflanzt.

Die attraktive Bocks-Riemenzunge *Himantoglossum hircinum* kommt in der Schweiz nur an den wärmsten Stellen vor und hat als westmediterrane Art ihre Hauptverbreitung in Südeuropa. Sie ist ebenfalls ein ausgesprochener Trockenheitszeiger. Im Aargau ist sie in Mandach (Besseberg), in Magden (Hermleste), in Hornussen (Rüti), in Wittnau (Faandel) und in Effingen (Widräk Südhang) zu finden. Obwohl seit Jahren auch am Nätteberg in Bözen festgestellt, wurde diese Orchidee dort leider im 2000 nicht mehr gesehen.

Wirkte sich der Hitze-Sommer 2003 positiv auf die Entwicklung der Bocks-Riemenzunge aus? Wie gross sind wohl die Bestände im 2004?

Die Bocks-Riemenzunge blüht etwa Mitte Mai und dürfte nicht zuletzt auch an ihrem charakteristischen Bocksgeruch gut zu erkennen sein.

Foto: Hansjakob Belser, Aufnahme vom Besseberg am 17.5.2002



Das unscheinbare Nagelkraut *Polycarpon tetraphyllum* ist eine mediterrane Art und ein ausgesprochener Trockenzeiger. Ein oft übersehenes, wärmeliebendes Kleinod zwischen Kopfsteinpflaster wie hier in der Aarauer Altstadt. Die Sommerhitze 2003 dürfte es wohl wenig gestört haben.

Foto: Martin Bolliger



Der Wilde Reis *Leersia oryzoides* kommt im Aargau im Reusstal sowie im Auhof bei Brugg vor. Im Reusstal war er im Rekord-Hitzesommer 2003 auf trocken gefallenem Tümpelboden so häufig wie schon lange nicht mehr. Der Wilde Reis ist nicht nur im Aargau, sondern in der ganzen Schweiz stark gefährdet.

Foto: Martin Bolliger